Preußischer Landtag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

Abgeordnetenhaus.

92. Sitzung vom 23. Juni.

Am Ministertische: Dr. Lucius.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Das Haus tritt in die zweite Berathung der Nothstandsvorlage für das untere Weichselgebiet ein.

§ 1 lautet:

Der Staatsregierung wird der Betrag von 740,000 M. zur Verfügung gestellt und zwar

1. zur Gewährung von Beihilfen an die im unteren Weichselgebiete durch die diesjährigen Frühjahrshochfluthen Beschädigten, insbesondere

a. an einzelne Beschädigte zur Erhaltung im Haus- und Nahrungsstande,

b. zur Wiederherstellung beschädigter Deiche,

2. zur Wiederherstellung der durch die Frühjahrshochfluthen beschädigten fiskalischen Pleßnendorfer Schleuse.

Abg. Dr. Gerlich beantragt, in § 1 ad 1 das Wort „unteren" zu streichen, dagegen ad 1 b hinter „Deiche" einzuschalten die Worte „im unteren Weichselgebiete," sowie in der Ueberschrift des Gesetzes das Wort „unteren" auszulassen.

Abg. Dr. Wehr (freikons.) hält den gestrigen Ausführungen des Geh. Ober-Baurath Koslowski gegenüber seine Behauptung aufrecht, daß die Ausflüsse der Weichselmündung von der Regierung vernachlässigt worden seien. Seit der Regulirung von 1840 sei nichts geschehen, man habe ruhig die Bildung von Alluvionen geschehen lassen. Mit der Ausführung des Regulirungsprojekts, zu dessen Kosten die Deichgemeinde jedoch nicht herangezogen werden dürfe, müsse schnell und energisch vorgegangen werden, jeder Tag der Verzögerung belaste das Konto der Regierung noch mehr.

Geh. Ober-Baurath Kozlowski weist nochmals die gegen die Regierung vom Vorredner erhobenen Vorwürfe zurück; an die Entfernung der Alluvionen könne man nur sehr vorsichtig herantreten, um größere Mißstände zu verhüten.

Abg. Hansen (freikons.) spricht den Wunsch aus, daß für die Rückzahlung der Staatsunterstützung den Betheiligten eine möglichst lange Frist gewährt werden möge.

Geh. Ober-Finanzrath Lehnert: In Bezug auf die vom Abg. Dr. Wehr gestellte Forderung, daß die Deichgemeinde nicht zu den Kosten des Durchstich-Projektes herangezogen werden solle, habe ich namens des Herrn Finanzministers zu erklären, daß diese Frage noch gar nicht in Erwägung gezogen worden.

Abg. Dr. Gerlich (freikons.) befürwortet seinen Antrag mit dem Hinweise, daß sonst die Regierung verhindert wäre, auch den Bewohnern des oberen Weichselgebietes im Nothfalle beizustehen.

Geh. Reg.-Rath Haase bittet um Ablehnung dieses Antrages und unveränderte Annahme der Regierungsvorlage.

Abg. Rickert: Während alle Redner darüber einig sind, daß die ausgeworfene Summe zu gering ist, verlangt Abg. Dr. Gerlich nun noch, daß von dieser geringen Summe auch Mittel für das obere Weichselgebiet hergenommen werden. Will man die Bewohner des oberen Weichselgebiets unterstützen — Gesuche und Klagen liegen zwar nicht vor — so bin ich ganz damit einverstanden, nur müßte dann eben die Summe der Staatsunterstützung erhöht werden. — Erwünscht wäre es, wenn wir von der Regierung irgendwelche Details darüber erhalten könnten, was denn nun eigentlich an den Mündungen der Weichsel geschehen soll und welche Mittel dazu nöthig sein werden. Es würde dies den Bewohnern der Nehrung sicherlich Beruhigung gewähren.

Minister Dr. Lucius: Die Frage, was an den Mündungen der Weichsel vorgenommen werden soll, befindet sich noch im Stadium der technischen Erörterung, jedenfalls aber wird darauf Bedacht genommen werden, daß Eisstauungen verhindert werden. Den Antrag des Abg. Dr. Gerlich bitte ich abzulehnen, denn seine Annahme würde nur zu einer Schädigung der Bewohner des unteren Weichselgebiets, für welche diese Vorlage doch bestimmt ist, führen. In Bezug auf die Anregung des Abg. Hansen will ich nur auf § 2 der Vorlage verweisen, in welchem es ausgesprochen ist, daß die Beihilfe ohne die Auflage der Rückgewähr, also à fonds perdus gewährt werden kann — ich bin der Meinung, daß von dieser Möglichkeit der weiteste Gebrauch gemacht werden soll. — Abg. Dr. Wehr hat seine gestrigen Ausführungen heute wiederholt — ich glaube demgegenüber darauf hinweisen zu können, daß in den letzten Jahren von der Regierung auf allen Stromgebieten sehr viel für den Abfluß von Wasser und Eis geschehen ist. — Redner tritt dann dem gestrigen Vorwurfe des Abg. Dr. Wehr entgegen, daß die Regierung den Westen vor dem Osten bevorzuge.

Abg. Meister (freikons.) tritt für den Antrag des Abg. Dr. Gerlich mit dem Hinweise ein, daß der Nothstand auch im oberen Weichselgebiete ein sehr großer sei und dringend Abhilfe heische.

Abg. v. Puttkamer-Plauth (kons.) bekämpft den Antrag des Abg. Dr. Gerlich und polemisirt dann gegen die Ausführungen des Abg. Rickert. Entweder habe Abg. Rickert sich wenig über die Verhältnisse seines Wahlkreises informirt, oder er stelle die Interessen der Stadt Danzig über die des Landkreises Danzig, womit er sich freilich den Dank des letzteren nicht verdienen werde. (Abg. Rickert: „Das ist der Aerger, daß er dort durchgefallen!")

Abg. Rickert: Was soll man dazu sagen, wenn ein Kollege sich herausnimmt, einem andern Kollegen egoistische Motive unterzuschieben. Sie sind natürlich ganz haltlos und ich möchte doch bitten, daß wir einander mit mehr Achtung behandeln. Ich bin sehr gut informirt über die ganze Frage, aber ich habe nicht die Behendigkeit, mich über die differirenden Ansichten der Techniker hinwegzusetzen — Hr. v. Puttkamer hat die Behendigkeit und Eleganz dazu, sie ist für ihn charakteristisch.

Nach längeren Auseinandersetzungen zwischen den Abgeordneten v. Puttkamer-Plauth und Rickert über die Vorgänge bei der Danziger Reichstagswahl wird die Diskussion geschlossen und § 1 unter Ablehnung des Antrages des Abg. Dr. Gerlich unverändert angenommen, ebenso der Rest der Vorlage.

Es folgen Petitionen.

Die Petition der Gutsbesitzer Bunning u. Gen. im Gutsbezirke Kaltenhof, Kreis Eckernförde, um Aufhebung einer Jagdverpachtung beantragt die Kommission durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Nach längerer Diskussion ergiebt die Abstimmung für den Kommissions-Antrag 88, gegen denselben 67 Stimmen — das Haus ist mithin nicht beschlußfähig.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr. Tagesordnung: Diensteinkommen der Beamten des Kunstgewerbe-Museums, Nothstandsvorlagen für das untere Weichselgebiet, Kantongesängnisse der Rheinprovinz.

Schluß 2½ Uhr.

Gerichtsverhandlungen.

□ Halberstadt, 22. Juni. In heutiger zweiter Sitzung des hiesigen Schwurgerichts wurde nach mehrstündiger Verhandlung der Gärtner Karl Fritz aus Quedlinburg wegen wissentlichen Meineids zusätzlich zu einer jetzt zu verbüßenden 1½jähr. Gefängnißstrafe noch zu 6 Monaten Gefängniß, mithin zu einer Gesammtstrafe von 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

♂ Dessau, 22. Juni. Vor dem Schwurgericht fand heute wiederum eine Verhandlung statt, bei der die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden mußte. Des Verbrechens gegen § 176 Zahl 1 des Strafgesetzbuchs angeklagt erschienen a. der Arbeiter Friedr. Lehe aus Porst, b. der Maschinenbauerlehrling Friedr. Burghause aus Köthen, c. der Bahnarbeiter Louis Lehmann aus Porst, d. der Gastwirthssohn Karl Kieseler aus Porst und e. der Oekonomensohn Gustav Elze daher auf der Anklagebank. Das öffentlich verkündete Urtheil lautete auf Freisprechung sämmtlicher Angeklagten.

* Stettin, 22. Juni. Vor dem Schwurgerichte erreichte gestern ein schauerliches Familiendrama seinen Abschluß. In Ueckermünde Ausbau wohnte der Arbeiter Wilhelm Kostbade mit seiner Ehefrau Auguste, geb. Bohm, mit der er seit 25 Jahren verheirathet war. Aus der Ehe sind 8 Kinder hervorgegangen, von denen noch 3 sich am Leben befinden. Die verehelichte K. war eine ungewöhnlich starke und robuste Frau mit abnorm starker Muskulatur (ein Mannweib, wie sie von dem Sachverständigen Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Hanow bezeichnet wird) und ihrem Manne an Körperkraft überlegen. Seit 13 oder 14 Jahren lebten die Ehelente K. nicht mehr in gutem Einvernehmen. Die Frau ergab sich dem Branntweingenusse in immer größerem Maße, vernachlässigte ihre Wirthschaft und fing mit ihrem Manne, der mehr oder weniger ebenfalls trank, oft Streitigkeiten an, die zu Prügeleien zwischen den Eheleuten führten. Der Mann zog dabei in der Regel den Kürzeren, doch brachte er auch seiner Gegnerin öfter Verletzungen bei. Zu der Nacht zum 17. Jan. entstand wieder einmal Zank zwischen den Eheleuten, weil die Frau Geld zu Schnaps verlangte und das Bettlaken versetzen wollte. Hierbei wurden Töpfe als Wurfgeschosse verworfen. Am folgenden Morgen wurde der Streit fortgesetzt und sogar nach dem Hofe hin verlegt, woselbst beide Eheleute sich prügelten. Der Sieg blieb auch diesmal der Frau. Ein Stunde später, etwa um 9 Uhr, sollte in der Küche der letzte Akt ausgespielt werden. Die trunkene Frau K. packte ihren Mann, wie dieser angiebt, an einer besonders empfindlichen Stelle des Körpers. Da K. gerade im Begriff stand, seine Wasserstiefeln, deren Absätze mit Hufeisen versehen waren, einzuschmieren, so ergriff er einen der Stiefel mit beiden Händen und schlug mit demselben auf seine Frau ein. Die Hiebe, welche nach Dutzenden zählten, trafen Kopf, Schultern, Rücken und Brust der Frau, die endlich zusammensank und bald darauf starb. Kostbade war der That geständig und entschuldigte dieselbe mit dem großen Aerger, den ihm seine Frau fortwährend bereitet habe. Das Gericht verurtheilte ihn mit Rücksicht auf die bewiesene große Rohheit zu einer zweijährigen Gefängnißstrafe.

* Bayreuth, 23. Juni. Ein Kaufmann, welcher eine unehrerbietige Aeußerung über die Civilliste des todten Königs gemacht hatte, wurde wegen Majestätsbeleidigung zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Universitätsnachrichten.

-p- **Göttingen**, 23. Juni. Unsere Universität hat ein neues physiologisches Institut erhalten. Dasselbe ist gestern in Benutzung genommen und durch den Institutsdirektor, Geheimrath Professor Meißner, mit einer Eröffnungsvorlesung eingeweiht worden. — Wie ganz bestimmt verlautet, werden die Pläne für unsere neuen Universitätskliniken bald fertig gestellt sein, und wird der Bau derselben dann auch sofort in Angriff genommen werden.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Wilhelm Jordan's Aufsehen erregender Roman „Die Sebalds" ist jetzt bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart in zweiter durchgesehener Auflage erschienen, welche dadurch noch ein besonderes Interesse erhält, daß Jordan eine interessante Vorrede dazu geschrieben.

— Ernst v. Wildenbruchs Schauspiel „Das neue Gebot" ist, nachdem Herr v. Hülsen die Aufführung an den königlichen Bühnen aus politischen Gründen für unmöglich erklärt hatte, auch vom „Deutschen Theater" abgelehnt worden.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

XX In einem Artikel des Schwein. Krsbl. „Aus unserer Vergangenheit 1651—1700" ist auch des Uebertritts des Kurfürsten Friedrich August II. von Sachsen zum Katholizismus gedacht. U. a. wird auch das Certifikat mitgetheilt, mittels dessen seiner Zeit der Religionswechsel des Kurfürsten bekannt gegeben wurde. Dasselbe lautet:

„Zu wissen,

daß der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Friedrich August, des Heiligen Römischen Reichs Ersatz-Marschall und Churfürst, Unser Hochgeehrter und Hochgeliebter Herr Vetter, heute am Fest der Heiligen Dreyfaltigkeit, was der IIte Tage des Monaths Junii des 1697. Jahres, durch Uns von allen Sünden und Ketzerey, Kraft habender Apostolischen Macht und Gewalt, loßgesprochen worden, nachdem vorher Se. Churfürstl. Durchl. die Lutherische Secte abgeschworen, und nach dem Schluß des Concilii Tridentini gegen Uns Sein Glaubens-Bekömmniß gethan, den seligmachenden Katholischen Glauben angenommen und das heilige Nachtmahl nach dem in erwähnter Religion üblichen Gebrauch von Unseren Händen empfangen.

Welches zur Urkund Wir hiermit unter Unserer eigenhändigen Unterschrift und Innsiegel attestiren.

Baden in Oesterreich, in dem Monath und Jahr, wie oben stehet.

(L. S.)

Christian August, Bischoff zu Raab und Hertzog zu Sachsen-Zeitz.

Daß vorstehendes Attestat seinem Original in allen gleichstimmig, und von dem Durchl. Fürsten, Herrn Christian-Augusten, Bischoff zu Raab, mit eigener Hand, welche ich wohl kenne, geschrieben, bezeuge und confirmire ich Kraft dieses vermittelst meines Innsiegels und eigenhändigen Unterschrift.

J. N.

Arch. Thel. Dadia Päpstl. Nuntius."

Das Patent nebst Unterschriftsbeglaubigung ist einem in Privatbesitze befindlichen, im Jahre 1734 gedruckten Geschichtswerke entnommen. Dasselbe dürfte für Geschichtsfreunde von Interesse sein. Der Uebertritt des Kurprinzen und nachmaligen Kurfürsten Friedrich August III. (geb. den 17. Okt. 1696) erfolgte im Jahre 1712 zu Bologna.

+ **Zahna**, 23. Juni. Die Frühjahrskonferenz der Geistlichen und Lehrer hiesiger Ephorie fand gestern unter Vorsitz des kgl. Kreisschulinspektors Hrn. Sup.-Vikar Rietz in Seyda statt. Hr. Lehrer Fiebler-Seyda referirte über „die Behandlung des Kirchenliedes in der Volksschule." Da das Referat äußerst umfangreich war, konnte auf die Besprechung desselben nur sehr kurze Zeit verwendet werden, doch fand die Arbeit allgemeine Zustimmung.

○ **Wittenberg**, 23. Juni. Die Quelle und Sammelbrunnen unseres städtischen Wasserwerkes befinden sich in der Nähe des Ortes Straach, wo auch der rische Bach entspringt, welcher bei Wittenberg in die Elbe fließt. Die an dem rischen Bach wohnenden Wassermüller, wenn ich nicht irre 13, glauben nun, daß ihren Mühlen durch die Wasserleitung Wasserkraft entzogen wird und wollen deshalb gegen die Stadt auf Schließung des Wasserwerkes klagen und diese Klage durch alle Instanzen führen. Die Stadt hat bei Anlage des Wasserwerkes die bezüglichen gesetzlichen Vorschriften auf das peinlichste befolgt, sie hat aber auch, was nicht allgemein bekannt ist, das Niveau des Baches feststellen lassen, das sich bis jetzt noch nicht verändert hat und kann deshalb der Klage mit ziemlicher Ruhe entgegen sehen. Es ließe sich, wenn die Müller wirklich geschädigt sind, eine Klage auf Schadenersatz allenfalls verstehen, aber die Schließung des Wasserwerkes ist doch etwas viel verlangt.

—t **Aschersleben**, 23. Juni. Seit einigen Tagen weilt hierselbst Geheimrath Dr. Goebel aus Magdeburg, um das Realgymnasium zu revidiren. Die Revision steht im Zusammenhang mit der gegenwärtig hierselbst eifrig erörterten Schulfrage. Bekanntlich sind an der Anstalt seit einem Jahre von Tertia ab Gymnasial-Parallel-Klassen eingerichtet. Obgleich infolgedessen die Schülerzahl in den Klassen des Realgymnasiums auf ein Minimum zurückgeht, sträubt man sich doch der hohen Unterhaltungskosten halber gegen die Einrichtung eines Gymnasiums, welches hierselbst früher schon bestanden hat.

⊙ **Zeitz**, 23. Juni. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde Hr. Gerichts-Assessor Hobabitzky in Kempen (Posen) zum besoldeten Stadtrath unserer Stadt auf die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren gewählt. — Weiter wurde durch einen gemeinsamen Beschluß des Magistrats und des Stadtverordneten-Kollegiums ein hiesiger Rentner aufgrund des § 72 Abs. 2 der Städte-Ordnung von dem Amte eines Armenpflegers und Waisenraths entbunden, weil ihm, wie der Vertreter des Magistrats sich ausdrückte, die richtige Auffassung des ihm übertragenen Ehrenamtes zu mangeln scheine. Der Betreffende, welcher schon seit längerer Zeit Magistrat wie Stadtverordnete mit Eingaben verschiedenster Art behelligte, hatte erklärt, daß er, solange der derzeitige Vorsitzende der Armendeputation im Amte sei, in derselben nicht erscheinen werde.

△ **Aus dem II. Jerichowschen Kreise**, 22. Juni. Der Märkische Forstverein unternahm dieser Tage eine Exkursion durch die kgl. Oberförsterei Altenplathow. Von Genthin, wo der Verein tags vorher seine Sitzung abgehalten hatte, bewegte sich am frühen Morgen ein langer Wagenzug nach dem Begang Hüttermühle, wo die Alemannischen Eichenkulturen, welche über die Grenzen Preußens hinaus einen historischen Ruf haben, besichtigt wurden. Der Dienstvorgänger des jetzigen Oberförsters Hrn. Heym, v. Alemann, hat das Verdienst, in den 30er und 40er Jahren die Nachzucht der Eiche auf einem Boden, der weit davon entfernt ist, absoluter Eichenboden zu sein, in Angriff genommen zu haben. Die in den Kulturen sich findenden Blößen sind durch die bedeutende Senkung des Wasserspiegels in der Oberförsterei Altenplathow zu erklären. Friedrich der Große hat nach dem 7jähr. Kriege das 4 □ Meilen große und mit edlem Laubholz bestandene „Fiener Bruch" ausrotten lassen und dessen Umgestaltung in Wiesen angeordnet. Ein Entwässerungsplan wurde aufgestellt und Gräben über Gräben gezogen. Diese großartige „Blutaderöffnung" für den nahen Wald hat sich nach 100 Jahren sehr bemerkbar gemacht: es sind jetzt kaum noch Kiefern an den trockengelegten Stellen durchzubringen. Gegenwärtig ist die Verbreiterung und Vertiefung des Plauenschen Kanals in Angriff genommen, die Regulirung der Havel steht bevor, da werden nach abermals 100—200 Jahren auch die Wiesenbesitzer in dieser Gegend über Wassermangel klagen. Für die Verkehrsverhältnisse sind diese Schöpfungen der Erweiterung der Wasserstraßen gewiß ein großer Segen; für den Wald das Entgegengesetzte. Nach dieser Auseinandersetzung des Hrn. Oberförsters Heym wurde nach der Försterei Gottesstiege aufgebrochen, wo die mit dieser Sorgfalt ohne irgendwelche Wurzelverletzung ausgehobenen 40jähr. Kiefern, welche als 2jähr. Pflanzen von Hrn. Hegemeister a. D. Kurtzleben nach Alemannscher Manier gepflanzt worden waren, den Verein beschäftigten. Alsdann kam die Durchforstungsfrage des Hrn. Oberforstmeisters Borggreve zur Sprache und praktischen Ausführung. Erwähnter Herr hatte bereits am Tage zuvor mit eigener Hand auf verschiedenen Flächen diejenigen Kiefern „angeschalmt," welche nach seinen neu aufgestellten Durchforstungs-Grundsätzen herausgenommen werden sollten. Es entspann sich über diesen Gegenstand eine sehr eingehende Debatte, in der die Ansichten sehr weit auseinander gingen. Den Verhandlungen des Vereins schloß sich ein mit vielen Trinksprüchen gewürztes Waldrühstück an; in heiterer Geselligkeit verlebte man den übrigen Theil des Tages bis zum Aufbruch in die Heimath.

Vermischtes.

— [Des Kaisers Urenkel.] Als vor etwa 14 Tagen die Vorstellung der 2. Garde-Kavallerie-Brigade auf dem Bornstedter Felde vor dem Kaiser stattfand, hatte der Trompeter August Willisch vom Garde-Husaren-Regiment das Unglück, beim Nehmen des Wassergrabens zu stürzen und den linken Fuß zu brechen. In der Nähe hielt gerade, weil der kühne Sprung über den breiten Graben von Reitern in Masse für den Zuschauer einen imposanten Eindruck macht, der Wagen mit den Söhnen des Prinzen Wilhelm. Die jungen Prinzen sahen daher auch das Unglück des Trompeters und nahmen innigen Antheil an dem Mißgeschick des Armen. Am letzten Sonnabend aber wünschten sie nach dem Lazareth gefahren zu werden, um sich persönlich nach dem Befinden des rothen Reiters zu erkundigen. Man wird begreifen, welche Freude dem Patienten bereitet wurde, als der prinzliche Diener an seinem Lager erschien und im Auftrage der jungen Prinzen, die vor der Thür des Lazareths im Wagen hielten, sich nach seinem Befinden erkundigte und ihm zugleich als freundliche Gabe aus kindlich zartem Gemüthe drei prächtige Rosensträuche und dazu Erdbeeren und sonstige Erfrischungen überreichte.

♂ Franz Liszt.] Aus Weimar schreibt man uns heute folgendes: Den in den letzten Tagen durch die Presse laufenden Gerüchten über schwere Erkrankung des Meisters Dr. Franz Liszt gegenüber bin ich in der Lage, aufgrund authentischer Nachrichten mitzutheilen, daß Dr. Franz Liszt wohl zur Zeit an einem Fußübel leidet, sich aber sonst körperlich wohl und geistig frisch befindet. Heute (23.) begab sich der Meister mit dem Großherzog nach Schloß Dornburg, am Freitag wird er der Aufführung des „Paulus" in der Universitätskirche zu Jena beiwohnen. Anfang Juli zur Hochzeit seiner Enkelin nach Bayreuth reisen, dann dem Maler Munkacsy in Luxemburg einen Besuch abstatten, hierauf den sechs ersten Aufführungen in Bayreuth beiwohnen und sodann vor der Rückkehr nach Weimar eine Badekur in Kissingen, die ihm von Prof. Wolkmann in Halle kürzlich verordnet ist, gebrauchen. Nach diesen Reisedispositionen zu urtheilen, darf man wohl der Rüstigkeit des großen Meisters vollauf überzeugt sein.

— [Dr. v. Gudden's tragisches Ende] ruft die Erinnerung an ein Unglück wach, von dem vor einigen Jahren ein Sohn des Verstorbenen durch eigene Unachtsamkeit betroffen wurde. Dieser, ein reichbegabter, junger Maler in München, schön, stattlich und vielensiert wie sein Vater, wurde durch das bekannte gräßliche Ereigniß auf einem Künstlermaskenfest zu München — das Verbrennen einiger als Samojeden verkleideter Künstler infolge der Berührung ihrer Kostüme mit Kerzenflammen — zu der kaum begreiflichen Tollkühnheit angeregt, bei nächster Gelegenheit auf einem andern Maskenfest den praktischen Beweis liefern zu wollen, daß jenes Unglück nur durch die Kopflosigkeit der von den Flammen Ergriffenen herbeigeführt worden wäre. Er wählte das gleiche Kostüm und soll die Nähe der Flammen eher aufgesucht als gemieden haben. Fürchterlich wurde er für dies Herausfordern des Schicksals bestraft. Das Feuer ergriff auch ihn wie jene nicht lange zuvor verbrannten Kollegen. Er rettete zwar das Leben, trug aber so entsetzliche Brandwunden davon, daß er drei Jahre lang fast hoffnungslos in den qualvollsten Leiden darniederlag. Besonders von den Armen schienen Haut und Fleisch völlig fortgebrannt zu sein. Die Aerzte verfielen darauf, das Experiment der Bedeckung dieser gänzlich zusammengeschrumpften und nur eine große Wundfläche dar-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860625025/fragment/page=0001

stellenden Extremitäten mit einer neuen, künstlich darauf verpflanzten, lebendigen Menschenhaut zu wagen. Das Material zu derselben aber mußte stückweise von gesunden, lebenden Menschenkörpern dazu hergegeben werden. Da zeigte es sich, einer wie großen und allverbreiteten Liebe bei seinen Genossen, Künstlern, Studenten ꝛc. sich der junge Gudden erfreute. Ein Schwarm von mehreren hundert Freiwilligen erklärte sich bereit, die erforderlichen Hautstücke von ihren Armen ablösen zu lassen, damit aus denselben durch die behandelnden Chirurgen eine Art lebendiger Fleckendecke auf den wunden Gliedern des unseligen Freundes hergestellt wurde. Sie haben sich dieser schmerzlichen Operation mit wahrem Spartanermuth unterworfen. Das unglücklich klingende Experiment ist wirklich an den Armen des jungen v. Gudden mit den so gewonnenen mehreren hundert Hautstücken ausgeführt worden. Seine künstlerische Thätigkeit fortzusetzen, ist dem so weit wieder hergestellten jungen Mann freilich für immer unmöglich gemacht. Aber er vermag doch, trotz dieses Zustandes der Arme, mit der rechten Hand zu schreiben, er hat es, dank der eisernen Energie seines Wollens, durch Uebung sogar erreicht, mit diesen Händen das Ruder zu führen.

— [Ein schweres Unglück] ereignete sich am Dienstag vormittag bei Koncerad in Böhmen. Fünfzig Personen, durchweg Firmlinge mit ihren Pathen und Pathinnen, stürzten beim Ueberschreiten über den Sazawafluß ins hochangeschwollene Wasser: ein Theil rettete sich durch Schwimmen, der andere Theil fand den Tod in den Fluthen. Bis zum Nachmittag waren fünfundzwanzig Leichen, darunter zweiundzwanzig Kinder, aus dem Wasser gezogen.

— [Theure Fahrt.] Ein Berliner fuhr vor einigen Tagen in Gesellschaft auf der Stadtbahn. Die Fremden waren der Bewunderung über dieses Verkehrsmittel voll. Dadurch fühlte sich unser Held in seinem Bewußtsein als Berliner gewaltig gehoben; er versiel auf ein sinnreiches Mittel, den Provinzialen noch mehr, so recht aus dem Vollen zu imponiren. Es befindet sich in jedem Coupée der Stadtbahn eine durch eine Plombe verschlossene Vorrichtung, mittels welcher man in Nothfällen den Zug fast augenblicklich zum Stehen bringen kann. Das beschloß der Berliner den Fremden zu zeigen, er schnitt die Plombe ab und der Zug hielt dann auch sofort, während die Provinzialen, ganz wie es sich unser Berliner ausgemalt, Mund und Nase aufsperrten. Nun aber nahte das Verhängniß. Unser Held hatte nämlich geglaubt, so leicht wie der Zug zum Stehen zu bringen sei, sei er auch wieder in Bewegung zu setzen, aber da hatte er sich gewaltig geirrt. Soviel er auch an dem Apparat herumzerrte, der Zug rührte sich nicht von der Stelle; vielmehr erschienen sehr bald revidirende Beamte. Unter dem schadenfrohen Gelächter der Mitreisenden mußte der Vorwitzige aussteigen und seine Persönlichkeit feststellen lassen. Der Reiz war — dreißig Mark Geldstrafe.

— [Genicksteife.] Die Erkrankungen unter den Mannschaften der Klosterneuburger Garnison in Oesterreich nehmen noch immer zu. In den beiden letzten Tagen ist der Krankenstand um weitere 40 Personen gewachsen, er beläuft sich gegenwärtig auf 180. Der Verlauf der Krankheit ist fortgesetzt ein verhältnißmäßig befriedigender, noch ist kein Todesfall eingetreten.

— [Einen weiten Begriff von menschlicher Langlebigkeit] muß das Amtsgericht Landshut haben, da es in einem Aufgebot in den öffentlichen Blättern den am 1. Juli 1749 geborenen Bauerssohn Jakob Sigl von Unterglaim, der schon am 10. Dez. 1824 als „vermißt" in dem Hypothekenbuche vorgetragen war und über dessen Leben „seit 10 Jahren" keine Nachrichten vorhanden sind, unterm 15. April 1886 auffordert, sich spätestens bis Sonnabend, den 29. Jan. 1887, persönlich an der Gerichtsstelle anzumelden. Der seit 62 Jahren Vermißte würde sich dem Amtsgericht als Greis von 137 Jahren präsentiren.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

ΔΔ Zum Telegraphentarif.

Aufgrund des Internationalen Telegraphenvertrages sind von der Berliner Telegraphenkonferenz eingelne mit dem 1. Juli in Kraft tretende Aenderungen der Ausführungsbestimmungen beschlossen worden, deren wesentlichste — die Einführung der reinen Wortzage von 6 Pfg. im inneren Verkehr — schon durch den Reichsanzeiger bekannt gegeben ist.

Die sonstigen Abänderungen, welche ein allgemeines Interesse beanspruchen, tragen wir im folgenden nach.

1. Telegramme in verabredeter Sprache dürfen allgemein nur Worte von höchstens 10 Buchstaben enthalten.

2. Die Vergleichungsgebühr beträgt ¼ der Gebühr für das Ursprungstelegramm. (Diese Bestimmung ist insofern von erheblicher Bedeutung, als von der Möglichkeit, die richtige Uebermittelung eines Telegramms thunlichst sicher zu stellen — dadurch, daß sämmtliche bei der Beförderung eines Telegramms mitwirkenden Anstalten dasselbe vollständig zurückgeben — jedenfalls in größerem Umfange Gebrauch gemacht wird als bisher, wo die Gebühr die Hälfte der ursprünglichen Taxe betrug.)

3. Die Vervielfältigungsgebühr (mehrere Adressen) ist gleich der Taxe für die Gesammtwortzahl eines Telegramms für jede Adresse.

4. Für Telegramme, welche mit der Post als eingeschriebene Briefe weiter befördert werden sollen, wird eine Zuschlagsgebühr von 20 Pfg. für Telegramme nach Deutschland, 40 Pfg. für Telegramme nach dem Auslande erhoben.

5. Die Namen der Bestimmungsanstalt und des Bestimmungslandes werden ohne Rücksicht auf die Zahl der gebrauchten Buchstaben als je ein Wort gezählt, z. B. Frankurtammain, Reußgreiz.

6. Die Vorausbezahlung der Antwort ist bis zu der Gebühr eines beliebigen (also auch eines dringenden!) Telegramms von 30 Worten für denselben Weg gestattet. (Für ein dringendes Antwortstelegramm gilt der Vermerk „R. D.".)

Die für die Antwort vorausbezahlte Gebühr wird (entgegen den bisherigen Vorschriften) im europäischen Verkehr nicht zurückgezahlt, doch ist die Benutzung des von der Empfangsanstalt ausgestellten Scheines zur Aufgabe nach und an einem ganz beliebigen Orte zulässig.

7. Für internationale Fernsprechverbindungen zwischen Städten, Comtoirs ꝛc. können besondere Leitungen eingerichtet werden.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	22. Juni.		23. Juni.	
Granulaten	—	M.	—	M.
Krystallzucker I.	—	„	—	„
Krystallzucker II.	—	„	—	„
Krystallzucker 96 %	20,60—21,00	„	20,50—20,80	„
Krystallzucker 88 %	—	„	—	„
Korns. Rend. 88 %	19,60—20,00	„	19,40—19,70	„
Nachprod. 88—92 %	—	„	—	„
da. Rend. 75 %	17,00—17,50	„	17,00—17,50	„

Tendenz am 23. Juni: Schwächer.

	22. Juni.		23 Juni.	
Fein Brodraffinade	27,00	M.	27,00	M.
Fein Brodraffinade	26,50—26,75	„	26,50—26,75	„
Brod-Melis I.	—	„	—	„
Gem. Raffinade	24,75—25,75	„	24,75—25,75	„
Gem. Melis I.	24,00—24,25	„	24,00—24,25	„

Tendenz am 23. Juni: Fest.

Die Letzten der Kaufmannschaft.

* Paris, 22. Juni. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 31,50 B. — Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 pr. 100 kg pr. Juni 34,60, pr. Juli 34,80, pr. Juli-Aug. 35,00, Okt.-Jan. 34,10.

* London, 23. Juni. (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 12½ nom. Rübenzucker 11½ fest. Centrifugal Cuba —.

* Antwerpen, 22. Juni. (Telegr.) Rübenzucker. Sofort 27,50 Frcs., Juli-Okt. 27,25 Frcs., Sept. 27,50 Frcs., Okt.-Dez. 28,25 Frcs. Jan.-März 29,00 Frcs.

* New-York, 22. Juni. (Telegr.) Fair refining Muscovades 4 D. ¹⁵/₁₆ C.

Kaffee.

* Hamburg, 23. Juni. (Telegr.) Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack.

* New-York, 22. Juni. (Telegr.) (Fair Rio-) 9⅞ C.

Petroleum.

* Berlin, 23. Juni. (Amtl. Festst.) (Raffinirtes Standard white) per 100 kg m. Faß in Posen von 100 Ctr. Termine still. Gek. — Ctr. Kündigungspr. — per 100 kg. — Loco —, Durchschnittspr. —, per diesen Mon. —, per Juni-Juli —, per Juli-Aug. —, Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 22,2, per Okt.-Nov. 22,07.

* Stettin, 23. Juni. (Telegr.) Petroleum loco versteuert, Usance 1½ % Tara 10,85 M.

* Hamburg, 23. Juni. (Telegr.) Ruhig. Standard white loco 6,55 Br., 6,45 Gd., pr. Aug.-Dez. 6,75 Gd.

* Bremen, 23. Juni. (Telegr.) (Schlußbericht.) Standard white loco 6,50 bez. u. Br. Geschäftslos.

* Antwerpen, 23. Juni. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirt, Type weiß, loco 16½ bez., 16¼ Br., pr. Juli 16½ bez., 16¼ Br., pr. Sept. — bez., 16½ Br., pr. Sept.-Dez. 17 bez., 17¼ Br. Ruhig.

* New-York, 22. Juni. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7¼ Gd., do. do. in Philadelphia 7¼ Gd., rohes Petroleum in New-York 6 , do. Pipe line Certificates — D. 69 C.

Spiritus.

* Berlin, 23. Juni. (Amtl. Festst.) Spiritus pr. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10,000 Proz. Termine matter. Gek. 10000 L. Kündigungspr. 37,04 bez. Durchschnittspr. — M. loco o. F. 37,4 M., per diesen Mon. 37,4 bis 37,2 bis 37,0, per Juni-Juli 37,4 bis 37,2 bis 37,5 bez., per Juli-Aug. 37,04 bis 37,02 bis 37,5 bez., per Aug.-Sept. 38,2 bis 38,0 bis 38,2 bez., per Sept.-Okt. 39,0 bis 38,9 bis 39,0 bez., per Okt.-Nov. 39,2 bis 39,7 b. — bez., per Nov.-Dez. 39,4 bis 39,5 bez., Dez.-Jan. — bis — bez. — Spiritus per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10,000 Proz. loco ohne Faß 37,7 bis 36,9 bis — bez., ab Speicher — bis —.

* Magdeburg, 23. Juni. Kartoffelspiritus für 10,000 Liter-Proz. loco ohne Faß 38,70—39,20.

* Magdeburg, 23. Juni. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus fester. Loco ohne Faß 38,70 bis 39,20. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 39,70 Gd.

* Leipzig, 23. Juni. Per 10,000 Ltr.-Proz. ohne Faß loco 37,75 Gd. Matter.

* Posen, 23. Juni. (Telegr.) Loco ohne Faß 35,90, pr. Juni 36,10, pr. Juli 36,20, pr. Aug. 37,00, pr. Sept. 37,60, pr. Okt. 38,50. Gek. 5000 Liter. Matt.

* Breslau, 23. Juni. (Telegr.) Pr. 100 Ltr. 100 Proz. pr. Juni-Juli 38,20 pr. Aug.-Sept. 37,20, pr. Sept.-Okt. 37,70.

* Stettin, 23. Juni. (Telegr.) Unverändert, loco 37,30, pr. Juni-Juli 37,30, pr. Aug.-Sept. 38,00, pr. Sept.-Okt. 38,70.

* Hamburg, 23. Juni. (Telegr.) Matter, pr. Juni 23¼ Br., pr. Juli-Aug. 23½ Br., pr. Aug.-Sept. 24¼ Br., pr. Sept.-Okt. 25 Br.

* Paris, 23. Juni. (Telegr.) Behauptet, pr. Juni 45,25, pr. Juli 45,50, pr. Juli-Aug. 45,75, pr. Sept.-Dez. 44,25.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 23. Juni. (Amtl. Festst.) Oelsaaten pr. 100 kg. Gekündt. —. Ctr. Winterraps —. M., Sommerraps —. M., Winterrübsen —. M., Sommerrübsen —. M. Rüböl pr. 100 kg mit Faß. Termine behauptet, Gekündigt 500 Centner. Kündigungspreis 43,05 M. Loco mit Faß —. M. ohne Faß 43,04. Durchschnittspr. —. —, per diesen Monat 43,08 bis 43,02, per Mai-Juni 42,9 bis 42,4 bez., per Juni-Juli 43,8 bis 43,03, per Juli-Aug. —, per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 43,8 bis 43,6 per Okt.-Nov. 43,9 bez. Leinöl per 100 kg — loco — M., Lieferung —.

* Köln, 22. Juni. (Telegr.) Rüböl loco 23,70 M., pr. Juni —. M., pr. Okt. 23,60 M.

* Stettin, 23. Juni. (Telegr.) Rüböl geschäftslos, pr. Juni-Juli 43,20 M., pr. Sept.-Okt. 43,50 M.

* Hamburg, 23. Juni. (Telegr.) Rüböl still, loco 41.

* Breslau, 23. Juni. (Telegr.) Rüböl pr. Juli —. M., pr. Juni 44,50, pr. Sept.-Okt. 44,50 M.

* Paris, 23. Juni. (Telegr.) Rüböl behauptet, pr. Juni 53,75, pr. Juli 54,00, pr. Juli-Aug. 54,25, pr. Sept.-Dez. 56,00.

* Amsterdam, 23. Juni. (Telegr.) Raps pr. Herbst 261,0 Fl. Rüböl loco 23½, pr. Mai 24½, pr. Herbst 23 .

* New-York, 22. Mai. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 6,50, do. Fairbanks 6,55, do. Rohe & Brothers 6,50.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 22. Juni. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Erbsen gelbe zum Kochen, 20—30 M., Speisebohnen, weiße 30—40 M., Linsen 30—55 M.

* Berlin, 23. Juni. (Amtl. Festst.) Mais per 1000 kg. Loco f. 29. festst. Termine —. Gek. 3000 Ctr. Kündigungspr. 107,5 M. Loco 108—117 M. nach Qualität, abgel. Kündigungsscheine —, per diesen Monat 108,0 nom., Durchschnittspr. —. — M., per Juni-Juli 108,0 M., per Juli-Aug. —. —, per Sept.-Okt. —. — M. bez. — Amerikanischer —. — M. bez. — Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 150,0—200,0 M., Futterwaare 137—143 M. nach Qualität.

* Wien, 23. Juni. (Telegr.) Mais pr. Mai-Juni 5,50 Gd., 5,55 Br., pr. Juli-Aug. 5,72 Gd., 5,77 Br., Sept.-Okt. —. — Gd., — Br.

* Pest, 23 Juni. (Telegr.) Mais pr. Juni 5,18 Gd., 5,20 Br., pr. Juli-Aug. 5,20 Gd., 5,22 Br. Kohlraps pr. Aug.-Sept. 10¼ b 10⅛.

* Bremen, 23. Juni. (Bericht von Eduard Meyer & Comp.) Reis, roher. Abladungen von Ostindien nach Europa bis 17. Juni: 1886: 612 Tons, 1885: 563 T., 1884: 616 T., 1883: 741 T. Schwimmend verbleiben davon bis 15. Juni: 1886: 286 Tons, 1885: 224 T., 1884: 205 T., 1883: 263 T. Läge in England am 12. Juni in allen Händen: 1886: 64 T., 1885: 77 T., 1884: 97 T., 1883: 97 T. Desgleichen in Bremen: 1886: 73 T., 1885: 72 T., 1884: 91 T., 1883: 97 T. Die Tendenz blieb unverändert bei kleinen Angeboten sehr fest. Ueber den Export von Bremen, der für Mai bereits wieder eine erhebliche Zunahme gegenüber 1885 zeigt, verweisen wir auf die umstehende Statistik. In politter Waare macht sich der Mangel an guten, weißen Sorten, bei dem anhaltend so geringen Anfuhre der neuen Ernte, immer fühlbarer für die zahlungsfähigsten Käufer, die wir nur müssen volle und höhere Preise angelegt werden, und dürfte diese Tendenz weitere Fortschritte machen. Die geringeren Qualitäten ziehen andererseits durch ihre anorme Billigkeit immer mehr die Beachtung auf sich, auch seitens der Spekulation, während unsere Mühlen mit Angeboten bei den verlustbringenden Preisen sehr zurückhalten werden. Für diese scheint der Wendepunkt ebenfalls gekommen zu sein.

* London, 23. Mai. (Telegr.) Mais ruhig. Erbsen — sh. niedriger als vor Woche, Bohnen — sh. höher.

* New-York, 22. Juni. (Telegr.) Mais (New) 49 C. pro Bushel.

Mehl.

* Berlin, 23. Juni. (Amtl. Festst.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 kg unversteuert incl. Sack. Matt. Gekündigt 4.000 Ctr. Kündigungspreis 18,15 M., Durchschnittspr. —. — M., pr. diesen Monat 17,80 bis 17,85 bis 18,20, per Juni-Juli 17,50 b. 17,85 bez., per Juli-Aug. 17,60 b. 17,85, per Aug.-Sept. —. —, per Sept.-Okt. 17,85 bis 17,60 bez.

* Berlin, 23. Juni. Weizenmehl Nr. 00 22,25—26,75, Nr. 0 20,75—19,25. — Roggenmehl Nr. 0 19,50—18,25, Nr. 0 und 1 18,00—17,75 per 100 kg brutto incl. Sack. Feine Marken 19,25—18,00 bez. Roggenmehl 1½ M. höher.

* Berlin, 23. Mai. (Telegr.) Mehl 12 Marques behauptet, pr. Juni 46,90, pr. Juli 47,75 pr. Juli-Aug. 48,00, pr. Sept.-Dez. 49,60 f.

* London, 23. Juni. (Telegr.) Mehl träge.

* New-York, 22. Juni. (Telegr.) Mehl 3 D 20 C. im Faß (100 Pfd.)

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 22. Juni. (Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule 1,00—1,40 M., do. Bauchfleisch 0,90—1,20 M., Schweinefleisch 1,00—1,50 M., Kalbfleisch 0,80—1,50 M., Hammelfleisch 0,80—1,40 M. Butter 1,80—2,80 M. (per 1 kg). Eier (60 Stück) 2,00—3,20 M.

* New-York, 22. Juni. (Telegr.) Speck 6½ C. pro Pfd.

Kartoffeln.

* Berlin, 23. Juni (Marktpr. nach Ermittl. des kgl. Polizei-Präsid.) Kartoffeln 3,00—5,62 M. pr. 100 kg.

Honig.

* Bremen, 21. Juni. (Bericht von Eduard Meyer & Comp.) Honig fest. Cuba 18—20 M. verzollt, Chili 22—24 M. nach Qualität, unverzollt.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 23. Juni. (Amtl. Festst.) Kartoffelmehl pr. 100 kg brutto incl. Sack. Termine unverändert. Gek. 400 Ctr. Kündigungspreis —. M. Loco 17,10 M., per diesen Monat 17,10 Br., abgelaufene Anmeldungen vom 1. d. —, — verkauft, Durchschnittspreis —. — M., per Juni-Juli 17,10 M., — Br., per Juli-Aug. 17,20 M., per Aug.-Sept. 17,40 Br. —. — M., per Sept.-Okt. 17,60 M., Okt.-Nov. —. Gd. Kradene Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine unverändert. Gekündigt 400 Centner. Kündigungspr. —. — M. Loco 17,00 M., per diesen Mon. 17,00 Br., abgel. Anmeldungen vom 1. d. —, — verkauft, Durchschnittspr. —. — M., per Juni-Juli 17,00 Br., — M., per Juli-Aug. 17,20 M., per Aug.-Sept. 17,40 Br., —. — Br., per Sept.-Okt. 17,60 bez., —. — Br. Feuchte Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine —. —. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —. — M. Loco —. — M., per diesen Monat —. — M.

Baumwolle.

* Liverpool, 23. Juni. (Telegr.) (Anfangsbericht.) Preußischer Umsatz 10000 B. Stetig Landesimport 9000 B. Egyptian white good —.

* Liverpool, 23. Juni. (Telegr.) (Schlußbericht.) Umsatz 10000 B., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Amerikaner stetig, Surats ruhig. Egypter ¹/₁₆ theurer. Middl. amerikanische Lieferung ruhig: Juni-Juli 5¹/₁₆ Käufer, Juli-Aug. 5¹/₁₆ Käuferpr., Aug.-Sept. 5¹/₁₆ bo., Sept.-Okt. 5 ³/₁₆ Bd., Okt.-Nov. 4¹⁵/₁₆ Verkäuferpreis, Nov.-Dez. 4¹⁵/₁₆ bo., Dez.-Jan. 5¹/₁₆ Käufer.

* New-York, 22. Juni (Telegr.) Baumwolle in New-York 9 ⅛ do. in New Orleans 8⅞ C. pro Pfd. Neue Baumwolle —.

Stroh. Heu.

* Berlin, 22. Juni. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Polizei-Präs.) Richtstroh 5,25—6,00 M. Heu 5,00—6,50 M.

Chemische Produkte, Düngemittel ꝛc.

* London, 22. Juni. Salpeter, 5⅝ disp. 16 d., 3 fs., rafs. 21 fs. 3 d. Nitrate 10 fs. 1½ d. bis 10 fs. 3 d.

Berliner Börse vom 23. Juni.

Deutsche und ausländische Fonds- u. Staatspapiere.				
Deutsche Reichsanleihe	106,20	bzG	3½ Oberschl. E. gr.	— —
4% Preuß. Konl. St.-Anl.	105,89	G	4 Oberschl. 4⁰/₁₀ Lit. H. gr.	102,50 G
3½ „ „ „	— —		4 do. Em. 73	— —
4% Staats-Sch.-Sch.	100,60	G	4½ do. do. v. 79	106,00 G
Prämn.-Anleihe 1855	142,00	G	4 do. do. v. 80	— —
3½ Landschaftl. Central	100,25	bz	Rechte Oder-Ufer	— —
4% Ostpr. Centrl. Pfdbr.	101,80	bz	4 Thüringer VI.	102,70 B
4% Sächs. Rentenbr.	104,25	bz	4 Bayerische Nordo. Gold	101,20 B
3½ Gothj. Pr.-Pfdbr. I. ab	106,40	bzG	5 Dux-Bodenb. II.	85,60 bz
3½ do. do. II. ab	104,00	bzG	5 do. III.	106,30 G
3½ do. III. rab. à 110 ab	97,50	G	4½ Gal. Karl-Ludw.	81,40 B
3½ do. IV. rab. à 110 ab	97,30	G	5 Kaschau-Oderberg	82,30 bzG
3½ do. V. do. ab	98,20	G	5 Lemb.-Czernow. Jas.-Fr.	74,80 G
5% Prß. Ctrb.-Pfdb. 100 rz.	100,00	G	5 Oest. Frz. Stb. alte	403,50 B
4½ do. do. 100 rz.	102,00	bzG	3 do. 1874	392,50 G
Prß. Hyp. Akt.-B. V.	100,00	G	3 do. Ergänzung.	385,75 B
do. do. VII.	100,00	G	5 do. Goldpfdbr.	101,30 G
do. do. IX.	100,10	G	5 Oesterr. Nordwestb.	85,10 G
do. bds. Ser. 100 rz.	101,70	G	3 Südöst. Bahn (Lmb.)	323,25 bzG
Südd. Boden-Kredit	101,30	G	5 do. Obl.	105,25 G
4½ D. Hyp.-B. Wib. (Berlin)	102,00	bzG	5 Ungarische Nordostb.	81,70 bzG
4% do. (Meiningen)	101,40	B	5 do. Gold	103,40 G
Russ. Boden-Kredit	99,00	B	5 do. Ofnbgn I. Em.	80,50 B
do. Centr.-Bd.-Pf.	95,50	bzG	5 do. do. II. Em.	103,60 bzG
6% New-York. Stadt-Anl.	135,40	bzG	5 Charkow-Azow	103,00 B
Oest. Papier-Rente	—		4½ Zwangor.-Bombrb.	99,10 bzG
do. Silber-Rente	69,10	B	5 Koslow-Woroneß	102,90 bzG
4% Oest. Gold-Rente	94,40	B	5 Kursk-Kiew	103,25 bz
5% Ungar. Papier-Rente	76,60	bzG	4 Moskau-Rjäsan	99,40 bz
4% Ungar. Gold-Rente	85,40	bz	5 do. Smolensk	102,50 G
Italienische Rente	100,30	bz	5 Rjäsan-Koslow	96,70 bzG
5% Rumänische	102,25	bzG	4 Russ. Nikolai-Oblg.	91,60 bzG
5% Russ.-Engl. 1872	100,10	bzG	5 Schuja-Ivanowo	102,60 B
5% Russ. Anl. 1877	101,75	bz	5 Südwestbahn	103,90 bzG
4% do. 1880	88,20	bz	5 Warschau-Wien IV.	102,80 bz
5% do. 1884	100,00	bzG	5 do. V.	103,00 B
5% do. Orient-Anl. II.	61,10	G	3 Gr. Russ. Staatsb.-Obl.	80,50 B
5% do. do. III.	61,80	G	Transkaukasische Eis.-Obl.	71,20 bz
5% Russ. Gold-Rente 1883	114,00	bz		

Bank- und Industrie-Aktien.		
Aachen Diskonto	115,00	bzG
Berliner Handels-Ges.	139,00	bzG
Darmstädter Bank	138,00	G
Diskonto-Kommandit	208,50	bzG
Deutsche Bank	158,00	bz
do. Genossenschaftsbank	131,75	bzG
do. Hyp.-B. (Berlin) 60%	100,30	bzG
do. do. (Meiningen) 40%	95,00	bzG
Dresdener Bank	131,30	bzG
Leipziger Kredit-Anstalt	169,60	B
Magdeb. Privatbank	115,50	G
Mitteldeutsche Kred.-Bank	94,80	bzG
Oester. Kredit-Anstalt	453,00	G
Reichsbank	139,30	bzG
Sächsische Bank	130,25	G
Schles. Bank-Berein	104,25	bzG
Weimarische Bank	63,25	G
Admiralsgartenbad-Akt.	63,10	bzG
Crollwitzer Papierfabrik	203,00	G
Dessauer Gas	199,90	G
Halesche Maschinen	213,00	B
Hannoversche	67,00	G
Phönix-Bergwerk Lit. A.	61,00	bzG
do. „ B.	17,25	G
Dortmunder Union	9,25	G
Bochumer Gußstahl	114,40	bzB
Hörd. Hütten-A. Ind.	— —	
Stauziger Zucker	67,75	bzG
Körbisdorfer Zucker	101,00	bzG
Sächs.-Thür.-A.-G. St.-A.	176,00	G
do. St.-Prior.	176,00	B
do. Masch. (Hartmann)	116,40	bzG
do. Stickmaschinen	118,50	G
Zeitzer Maschinen	182,00	bzG

Wechsel.			
Amsterdam 100 fl.	8 T.	—	—
Brüssl.-Antw. 100 fr.	8 T.	—	—
London 1 Lstl.	8 T.	—	—
Paris 100 fr.	8 T.	—	—
Wien öst. W. 100 fl.	8 T.	161,20	bz
Petersb. 100 S.-R.	3 W.	198,00	bz

Bank-Diskonto.		
Berlin Wechsel 3,	Lombard	4.
Amsterd. 2½,	Brüssel 3.	London 2½,
Paris 3,	Petersburg 5.	Wien 4.

Gold, Silber und Banknoten.		
Souvereigns	—	—
Engl. Banknoten	20,35	bz
20-Frants-Stücke	16,16	bz
Dollars	4,17	G
Imperials	—	—
Franz. Banknoten	80,70	bz
Oesterr. do.	161,90	bz
Russ. do.	198,50	bz

Leipziger Börse vom 23. Juni.

St.	Kgl. Sächs. Anl.			
3	Renten-Anl.		93,65	bz
3	do.	1000	93,65	bz
3	do.	500	93,75	bz
3	do.	500	93,75	bz
		Thlr.		
3	Staatsanl. 1855	100	97,25	G
4	do. 1847	500	101,80	G
4	do. 1870	100	105,00	G
4	do. 1870	50	—	—

Dtn.	Eisenb.-St.-Akt.		
8,96	Altenburg-Zeitz	195,50	B
15⁰/₁₀	Aussig-Teplitz	274,25	G
5⁰/₁₀	Böhm. Westb.	104,25	B
7,62	Buschtiehrad. Lit. A.	122,50	G
4½	do. „ B.	83,10	bzG
7½	Dux-Bodenbach	134,50	G
5½	Franz-Jos.-B. 150⁰/₁₀	98,50	G
	Eisenb.-St.-Pr.-A.		
8	Altenburg-Zeitz	183,10	B
7½	Dux-Bodenb. Lit. A.	130,00	G
7½	do. „ B.	130,00	G
	Bank- u. Kred.-Akt.		
9	Allg. D. Cr.-A. Lpz.	160,25	G
7½	Dresdener Bank	131,00	G
6⁰/₁₀	Leipziger Bank	138,50	G
5½	do. Kassen-Verein	107,25	B
5½	do. Disk.-Gesellsch.	130,75	B
5½	Sächs. Bank	120,40	G
7	Weimar. Bank, neue	68,40	B
7	Zwickauer	106,50	bz
	Ind.-Akt., Pr. und Staats-Prior.		
15	Cröllw. Papierfabr.	203,00	B
5⁰/₁₀	do. Schaubverbr.	105,60	G
8	Dörfelwitz-Platina	116,00	G

Dtn.			
5⁰/₁₀	Halleche Strassen-B.	122,00	B
13	Lpz. Malzf. Schtenb.	207,50	B
8	Thür. Gasgel. I. Lpz.	143,50	bz
8	do. Stamm-Pr.	147,00	G
7	Zeitz-Eis.-Bel. Akt.	96,75	G
16	Zuckerraffinerie Gera	107,00	G
15	do. Thür. Br.-A. St.	175,00	G
15	do. Thür. Prior.	175,00	G
	Ind.-Akt. St.-P. u. Obl.		
%			
4½	Aussig-Teplitzer	105,00	G
5	Böhm. Nordbahn	90,25	G
4	do. do. Gold	103,30	bz
5	Buschtiehr. (n. Böhm.)	86,00	G
5	do. Em. 1871	86,00	G
5	do. „ 1872	86,00	G
4½	do. Gold	105,60	B
5	Dux-Bodenbach	89,00	G
5	do. Em. 1871	85,70	G
5	do. „ 1874	106,25	G
4⁰/₁₀	Gera-Reichen	80,50	B
5	do. Em. v. 1871 u. 72	81,25	G
5	Kaschau-Oderberg	82,25	G
4	Prag-Duxer Gold	100,25	B
5	do. do. Gold	107,50	B
5	Prag-Kurnau	80,25	G

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860625025/fragment/page=0002